Ich unterrichte an einer Kantonsschule und stelle mich gern und nicht ohne Stolz neben Jérôme Schwyzer und Rahel Vollenweider und viele andere.

Meine Auseinandersetzung mit der Sache Corona hat einen Anfang in der Arbeit an ihren Begriffen. Während des Fernunterrichts wollte ich den Schülern erklären, was Wörter wie Immunität und Infektion bedeuten. Ein Kernwort ist die Evidenz. Es bezeichnet das, was jeder sehen kann. Die Wissenschaft sollte die Dinge sichtbar machen, möglichst ohne Meinungen, Vorlieben, Abneigungen. Und zur Berufsehre des Journalisten sollte es gehören, dass er zeigt, was ist, und nicht, was seiner Meinung nach sein sollte. Dieses Bild kommt nur zustande, wenn viele mit unterschiedlichem Blick daran arbeiten.
Einen anderen Anfang verdanke ich meiner Zahnärztin, die mich vor Beginn einer Behandlung sachlich auf die Probleme der Massnahmen aufmerksam machte, und den Analysen des Hannoveraner Ökonomen Stefan Homburg.

Und die Berufsehre des Lehrers? Er sollte viel wissen und verstehen (gerade die Schüler), aber vor allem wissen, was er nicht weiss und kann. Das Tragen einer Schutzmaske ist eine Massnahme der medizinischen Prävention, und dafür bin ich nicht ausgebildet. Ich selber bekomme nach kurzer Tragezeit jeweils Kopfweh und Halsweh. Und wenn ich Schüler sehe, die in ihre Maske niesen, so denke ich, dass das nicht gesund sein kann. Wer würde sich ein gebrauchtes Taschentuch vors Gesicht binden?
Nach amtlicher Meinung leben wir in Schwärmen tödlicher Viren, die wir aus- und einatmen, sofern wir es nicht mit einer Schutzmaske verhindern. Was tun wir nun mit diesen Viren, die an der Innen- und Aussenfläche unserer Maske haften? Im Beruf unsichere Menschen sehen überall Probleme der Disziplin; auch das Überwachen der Maskenpflicht wird leicht zum im Kern angstvollen Durchsetzen der Disziplin.

Kürzlich öffnete ich die Fenster, um frische Luft einzulassen, wozu eigentlich niemand eine amtliche Anweisung braucht. Auf dem Pausenhof unten ging eine Gruppe Schüler vorbei, sie schauten und winkten. Ich war unsicher, ob das Winken mir galt, aber sie gaben nicht nach und winkten so hartnäckig, dass ich schliesslich auch die Hand hob. Am nächsten Tag sagte ich ihnen im Zimmer, dass ich sie ohne Maske fast nicht erkannt hätte. Es sei schön, sich zu winken, aber ein Händedruck sei auch schön. «Das dürfen wir nicht!» rief ein Schüler. Ich sagte, das werde bald wieder möglich sein.
Die Kinder müssen das Gesicht ihres Gegenübers sehen, sie lernen mit den Augen, indem sie auf unsere Augen und Lippen und Stirnen schauen. Auch ich muss das Gesicht der Schüler sehen. Unterricht geht nicht ohne Gesicht.

Neben dem Unterrichten arbeite ich als Autor. In der NZZ vom 18. Oktober habe ich unter dem Titel «Die Gesellschaft zerfällt in Zirkel» geschrieben. Und in der Weltwoche habe ich zu einer Zertifikatspflicht aufgerufen, allerdings nicht zu jener, welche die Politik verficht:
https://www.weltwoche-daily.ch/beitrag/die-schweiz-ist-ein-land-fuer-reife-leute-das-nein-zum-covid-gesetz-geht-nicht-gegen-das-zertifikat-nur-gegen-die-pflicht/

Der 28. November hat gezeigt, dass es eine starke Minderheit gibt, die das sogenannte Covid-Gesetz ablehnt. Es ist eine Gruppe, die Bescheid weiss und bereit ist, etwas zu tun. In einer vorgegebenen Richtung mitzugehen, ist immer das einfachste. Es braucht nicht viel, dass die Uninformierten zu Uniformierten werden, man muss nur ein n streichen. Wer nein gesagt hat, hat sich mit hoher Wahrscheinlichkeit kundig gemacht und bewusst abgestimmt. Natürlich hat auch, wer ja gestimmt hat, seine guten Gründe. Man müsste darüber reden.

Es gibt aber Dinge, über die nicht abgestimmt werden kann: Wie gefährlich sind Coronaviren, wie nützlich oder schädlich sind die neuen Stoffe, die nun injiziert werden?

Die Wirklichkeit ist unterwegs in die Öffentlichkeit, sie zeigt sich in Zahlen, und die sicheren Zahlen lassen sich immer weniger verdrängen. Aus ihnen müssen die Politiker Schlüsse ziehen. Auch unsere Vertreter und Amtsträger haben eine Berufs- und Standesehre.

Wir Erwachsene müssen die Kinder vor unnötiger Angst und falscher Verantwortung bewahren. Falsche Begriffe von Gesundheit und Viren dürfen gerade an Schulen nicht geduldet werden.

Wettervorhersage: Der Sommer wird kommen, die Angst wird gehen, der Sommer von alleine, die Angst und die sie schüren, wenn wir etwas dafür tun.